

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliche Schatzkammer der Gläubigen, in welcher die Lehre vom wahren Glauben, Gerechtigkeit, Seligkeit, Majestät, Herrlichkeit, christlichem Leben, ...

Praetorius, Stephan

Frankfurt, 1758

VD18 13207261

Das IV Kapitel. Von der Kindschaft Gottes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191669

unbeständige Gerechtigkeit und Gnade Gottes hätten, welche zum Theil auf Christi Blut, zum Theil auf unsern Werken gegründet wäre und stünde? Ach Herr! versiegele solch dein Wort in unsern Herzen, und gieb uns solches festiglich zu glauben. Führe uns aus Glauben in Glauben, und vermehre uns täglich unsern Glauben.

Das IV Kapitel.

Von der Kindschaft Gottes.

1. Welches ist das vierte Gut des Schazes meiner Seligkeit?

Dasselbige ist die gnadenreiche Kindschaft, welche uns Gott schenket, nach der Verheißung, Hos. 2. Es soll geschehen, an dem Orte, da man ihnen gesagt hat: Ihr seyd nicht mein Volk, wird man zu ihnen sagen: O ihr Kinder des lebendigen Gottes! Und Es. 26. Ich will ihnen noch einen bessern Namen geben, denn den Söhnen und Töchtern: Ich will ihnen einen ewigen Namen geben, der nicht vergehen soll. Denn so schreibt Paulus Eph. am 1. Gott hat uns verordnet zur Kindschaft, durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen

Statii Schatzk.

G

Gna:

Gnade, durch welche er uns hat angenommen gemacht in dem Geliebten.

Warum
die Gläu-
bigen Got-
tes Kin-
der seyn.

Denn sind wir für ihm gerecht und rein, in der Gerechtigkeit Jesu Christi, so kann es nicht fehlen, er muß uns auch herzlich lieb haben, als eitel reine und gerechte Creaturen. Er muß uns für seine lieben Kinder auf- und annehmen, auf den Schooß setzen, Herzen und küssen, wie er Es. 62. spricht: Du sollst meine Lust und mein lieber Buhle heißen. Denn wie ein lieber Buhle seinen lieben Buhlen lieb hat, so will ich meine lieben Kinder lieb haben. Und wie sich ein Bräutigam freuet über seine Braut, so will ich mich über dich freuen. O welche englische, ja göttliche theure Worte, voll himmlisches herzbrechendes Trostes, die man billig nimmer aus den Augen und Herzen lassen sollte, mit welchen man stets sollte zu Bette gehen und aufstehen: Denn diese unsre Kindschaft ist unsre Krone, mit welcher wir aller Könige und Kaiser Kronen weit übertreffen.

Von dieser Kindschaft Gottes setzet der Apostel Gal. 3. diesen Spruch: Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben, nicht zwar allein mit dem Titel und Namen, wie die Welt zuweilen sagt, mein Kind, und meynet es doch nicht: Sondern mit der That

That und Wahrheit, ja mehr mit der That und Wahrheit, als mit dem Namen und Ansehen. Denn wenn Gott einem etwas schenket, das schenket er ihm so gewiß und wahrhaftig, daß man es mit keinem Herzen genug fassen, noch mit keinen Worten aussprechen kann. Die Majestät ist höher, als der Titel ist: Wie denn kein Drator die Kindschaft Gottes so beschreiben kann, wie sie im Herzen Gottes begriffen ist. Sind wir aber der hohen Majestät Kinder, so sind wir auch der hohen Majestät Herz, das ist, das Allerliebste, was sie im Himmel und auf Erden hat. Denn was ist liebers, denn ein Kind, *quinta illa essentia parentum?*

2. Woher haben wir die gnädige Kindschaft Gottes?

Weil wir durch Christi Blut gerecht worden sind, so müssen wir auch seine lieben Kinder seyn, nach dem Spruche Pauli Gal. 4. Christus hat uns die Kindschaft erworben. Das ist so viel gesagt: Gott hat uns arme Würmlein, die wir von Natur nichts anders seyn, als eitel Sünde und Schrecken, herzlich lieb, viel tausendmal lieber, als ein natürlicher Vater seine Kinder hat. Und er hat uns gesetzt zu Erben aller seiner Güter, die er hat im Himmel und auf Erden. Denn sind wir Kinder, so sind wir

wir auch Erben, nämlich reiche Gottes Erben, wie jämmerlich wir auch in dieser Welt in unsrer Armuth von den Reichen und Stolzen verachtet werden, Röm. 8.

3. Woher kann ich erkennen, daß ich Gottes Kind bin?

Hey der
Gnade
Gottes.

Es liebet Gott der Vater seine angenom-
mene Gnadenkinder so feurig, daß er
seine Liebe über sie ausschüttet, und sie ihnen
zu kosten giebt. Seine heilige göttliche Lie-
be ist so kräftig gegen sie, daß sie von dem
ausgehet, und die Herzen seiner Kinder durch-
dringet, und sich denselbigen zu kosten giebt,
wie Paulus Röm. 5. spricht: Die Liebe
Gottes ist ausgegossen in unser Herz.
Ja, es senket sich Gott der Herr vor übermä-
ßiger Liebe in seine Kinder, und schüttet sich
über sie rein aus, und vereinigt sich mit den-
selben, daß sie in ihm, und er in ihnen sey.
Fühlen wir dies nicht? Denn was ist doch
unser Himmelreich, und was tröstet doch un-
sre arme hochbetrübtte Herzen in allen An-
stößen und Anfechtungen am meisten, als
das süße Lustlein der Gnade Gottes, welches
sich uns zuweilen zu kosten giebt, und unsre
Bitterkeit lindert?

4. Wobey merke ich ferner Gottes Kind-
schaft?

Daben

Dabey merke ich sie, daß er uns höret, so oft wir ihn von Herzen anrufen. Denn so oft wir aus der Tiefe zu ihm schreyen, werden wir inne, daß er unser Gott und Vater sey, und daß er herzlich für uns sorge, und unsre Sache führe, als wir nimmermehr hätten wünschen können. Derowegen überzeuget uns Gottes gnädige Erhörung, daß wir seine lieben Kinder seyn: Denn so oft wir rufen, werden wir erhört, und in Christo gesegnet. Was sage ich, ehe wir rufen, werden wir erhört, und in Christo gesegnet: Er kommet uns zuvor, der fromme und gnädige Vater, und will nicht sters von uns ge-
nötiget seyn.

5. Hast du nicht ein Zeugniß hievon aus
Luthero?

Ja! Also schreibet er in der Kirchenpostille, *Luthers.*
Wintertheil, fol. 128. Röm 8. Ihr habt empfangen den Geist der gnädigen Kind-
schaft Gottes, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Dies Rufen fühlet man alsdenn, wenn das Gewissen ohne alles Wanken und Zweifeln vestiglich vermuthet, und gewiß ist, daß nicht allein seine Sünden ihm vergeben sind, sondern daß er auch Gottes Kind sey, und der Seligkeit sicher, und mit fröhlichem gewissen Herzen in aller Zuversicht Gott seinen lieben Vater nennen
G 3 mag.

mag. Solches muß es gewiß seyn, daß ihm auch sein Leben nicht so gewiß ist, und ehe alle Todte, ja die Hölle dazu leiden sollte, ehe es ihm das nehmen ließe, und daran zweifeln wollte. Denn es wäre Christi reichlichen Thun und Leiden viel zu nahe, wo wir nicht glauben, daß er uns das alles überflüssig damit hätte erworben, und in der Taufe geschenkt.

Die Welt hält es für eine Vermessenheit sich für Gottes Kind halten. Wenn aber dies Cain höret, so segnet er sich mit Händen und Füßen, und saget für großer Demuth: Ey behüte mich Gott für der gräulichen Keßerey und Vermessenheit! Sollte ich armer Sünder so hoffärtig und vermessen seyn, und sprechen, ich sey Gottes Kind? Nein, nein, ich will mich demüthigen, und für einen armen Sünder erkennen. Diese laß fahren, und hüte dich für ihnen, als für den großen Feinden des christlichen Glaubens und deiner Seligkeit. Wir andern wissen auch wohl, daß wir arme Sünder sind: Aber hier gilt's nicht, ansehen, was wir sind und thun, sondern, was Christus für uns ist, und gethan hat und noch thut. Wir reden nicht von unsrer Natur, sondern von Gottes Gnade, die viel mehr ist, als wir, so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, und so weit der Aufgang ist vom Niedergang. Dünket es dich groß seyn, daß du Gottes Kind

Kind fenst, lieber, so laß dich auch nicht klein dünken, daß Gottes Sohn kommen ist, von einem Weibe gebohren und unter das Gesetz gethan, auf daß du ein solch Kind würdest.

6. Kann ich es auch sonst wobey merken, daß ich Gottes Kind bin?

Es zeuget auch sonst der heil. Geist in uns, ^{3. Bey dem Zeugn} indem er unsern Herzen Zeugniß giebt, ^{niß des Herrn} daß wir Gottes Kinder seyn, Röm. 8. Denn dies Zeugniß des heil. Geistes fühlen wir ^{Ehrst.} ohne Aufhören in uns, wir schlafen oder wachen, und ist uns oft so seltsam dabey, daß wir es nicht aussprechen können. Das Herz wird wohl dadurch bewogen und voll süßer Freude, der Mund wird auch wohl voll Lachens: Aber mehr können wir davon nicht reden, weil es allen Sinn und Verstand übertrifft. Und dies ist auch der wahre Glaube an Gott, nämlich das Zeugniß des heil. Geistes in uns, damit niemand gedanke, der Glaube sey eine Bewegung aus unserm Wissen, Geheiß und Kräften erzwungen, wie die Blinden von der Farbe reden, die sich nie versucht haben.

7. Fühlet man auch allezeit beregte Zeugnisse der Kindschafft Gottes bey sich?

Nicht allezeit. Denn der gnädige Gott ^{Gott vers} und Vater stellet sich zu vielen malen ^{birget zu} ^{weilen sei} also ^{ne Gnade.}

also gegen uns, als sey er nicht Vater, weil er sich so wunderbarlich und unfreundlich gegen uns gebärdet, daß er uns tief ins Kreuz hinein sinken lässet, und sich zu derselbigen Zeit für uns gänzlich verbirget. Aber er ist und bleibet gleichwohl Vater, der sich selbst zum Vater gegeben hat, und sich derowegen nicht verläugnen kann, wie Hiob am 10. spricht: **Wiewohl du solches in deinem Herzen verbirgest, lieber Gott! so weiß ich doch, daß du es gedenkest.** Denn dies ist Gottes Art, und so hat ers von Anfange gehalten, daß er seine Liebe für seinen allerliebsten Freunden und Kindern aufs tieffte verborgen, und ihnen damit Ach und Weh genug angerichtet hat. **Lieber Gott!** (haben alle Heiligen gerufen in ihren Psalmen und Gebeten) wo bist du doch? Willst du nicht erhören? Hat deine Gnade und Barmherzigkeit gänzlich aufgehört, und will nicht mehr helfen? Und das alles hat sein Geheimniß, warum Gott der Herr seine Feinde so zärtlich, seine lieben Kinder aber so hart hält, welches Geheimniß wir zum Theil aus seines Worts und Geistes Offenbarung wohl wissen. *Qui enim odit filium, parcat virga.* Dasselbe wäre uns gewiß nicht gut, der Glaube würde auch nicht seine Statt und Übung haben. Wenn aber das Herz be-
ginnet